



ტესტი გერმანულ ენაში

ინსტრუქცია

თქვენ წინაშეა საგამოცდო ტესტის ელექტრონული ბუკლეტი.

ტესტი შედგება 8 დავალებისაგან და ამოწმებს გერმანულ ენაზე მოსმენის, კითხვისა და წერის უნარებს.

ლაპარაკის უნარის შესამოწმებელი ტესტი ტარდება დამოუკიდებლად.

პასუხები გადაიტანეთ პასუხების ფურცელზე. გახსოვდეთ, რომ სწორდება მხოლოდ პასუხების ფურცელი.

გამოცდის მაქსიმალური ქულაა 90, ხოლო ამ ტესტში მოცემული დავალებებისა - 74.

ტესტზე სამუშაოდ გეძლევათ 4 საათი.

გისურვებთ წარმატებას!



AUFGABE 1: HÖRVERSTEHEN (12 Punkte)

Sie hören ein Radiointerview. Lesen Sie zuerst die Aufgaben (1-12). Dafür haben Sie 45 Sekunden Zeit. Für jede Aufgabe markieren Sie die richtige Antwort (A, B oder C). Sie hören das Interview zweimal.

1. Katja hat 2020

- A. das Abitur gemacht.
- B. mit dem Studium angefangen.
- C. das Freiwillige Soziale Jahr beendet.

2. Katja sollte in der Caritas

- A. Aufgaben abgeben.
- B. eine Einladung abgeben.
- C. eine Bewerbung abgeben.

3. Katja wollte nach der Schulzeit

- A. etwas Praktisches machen.
- B. in einem Cafè Geld verdienen.
- C. ihre theoretischen Kenntnisse vertiefen.

4. Der Umgang mit demenzkranken Menschen war für Katja

- A. eine vertraute Aufgabe.
- B. eine neue Erfahrung.
- C. eine große Herausforderung.

5. Bei Problemen konnte sich Katja

- A. an einen Arzt wenden.
- B. an Herrn Redant wenden.
- C. an einen Ansprechpartner wenden.

6. Was gehörte zu Katjas Aufgaben?

- A. Sie sollte Büroarbeit erledigen.
- B. Sie sollte Öffnungszeiten planen.
- C. Sie sollte Krankenkassen besuchen.

7. Katja fand interessant,

- A. Einkäufe zu machen.
- B. Jubiläen zu veranstalten.
- C. den Schwestern bei der Arbeit zuzuschauen.

8. Katja hatte

- A. nur freitags frei.
- B. am Wochenende frei.
- C. täglich nach 14 Uhr frei.

9. Was wird im Interview über die Bildungswochen gesagt?

- A. Bildungswochen sind freiwillig.
- B. Bildungswochen gehören zur Arbeitszeit.
- C. Man muss mindestens 5 Bildungswochen machen.

10. Was sagt Katja über die Bildungswochen?

- A. Katja fand sie anstrengend.
- B. Sie haben Katja Spaß gemacht.
- C. Sie hat daran nicht teilgenommen.

11. Das Zeugnis bescheinigt, dass Katja

- A. fleißig gearbeitet hat.
- B. im Plaudercafè gearbeitet hat.
- C. an Bildungswochen teilgenommen hat.

12. Katja hat in diesem Jahr gelernt,

- A. mit Geld umzugehen.
- B. Bewerbungen zu schreiben.
- C. Arbeitszeugnisse zu bewerten.

AUFGABE 2: HÖRVERSTEHEN (4 Punkte)

Sie hören vier kurze Texte zum Thema „Online-Unterricht“. Lesen Sie zuerst die Aussagen (A-F). Dafür haben Sie 30 Sekunden Zeit. Ordnen Sie dann die Aussagen den Sprechern (1- 4) zu. Wer sagt was? Jede Aussage darf nur einmal verwendet werden. Zwei Aussagen bleiben übrig. Sie hören die Texte zweimal.

- A. Durch Online-Unterricht spart man Zeit und Geld.
- B. Die Regierung sollte für stabile Internetverbindung sorgen.
- C. Im Online-Unterricht ist es schwierig in Gruppen zu arbeiten.
- D. Im Online-Kurs fällt es den Lehrkräften schwer die Lernenden zu kontrollieren.
- E. Die Lernenden tauschen Ideen über das Internet aus, was vorteilhaft ist.
- F. Online-Kurse sind keine Herausforderung für die Lehrkräfte.

AUFGABE 3: LESEVERSTEHEN (10 Punkte)

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, ob die Aussagen (1-10) richtig oder falsch sind.

Wenn die Aussage richtig ist, markieren Sie im Teil *RICHTIG* des Antwortbogens den Abschnitt (A-F), in dem Sie diese Information gefunden haben. Wenn die Aussage falsch ist, markieren Sie im Teil *FALSCH* des Antwortbogens den Abschnitt (A-F), in dem Sie diese Information gefunden haben.

Kaufen ohne Nachdenken

A. Die Deutschen sind, was den Verbrauch von Klamotten angeht, weltweit ganz vorne mit dabei. Bei *H&M*, *Primark* und *Zara* landen Woche für Woche neue Kollektionen zu günstigen Preisen in den Läden. Dort gibt es eine Riesenauswahl an T-Shirts, Hosen und Kleidern – so günstig, dass die meisten Leute sie einfach kaufen, ohne darüber nachzudenken, ob sie die neue Klamotte wirklich brauchen. Die meisten Menschen besitzen mehr Kleider, als sie brauchen. So bleibt durchschnittlich jedes 5. Kleidungsstück ungetragen zu Hause und es wird regelmäßig weggeschmissen, was nicht mehr gefällt.

B. Textilkonzerne bringen andauernd neue Kollektionen in die Läden, um die KäuferInnen in die Geschäfte zu locken. Betrachtet man allerdings das Zettelchen im Inneren des Kleidungsstücks, stehen da oft Sätze wie "Made in Bangladesch", "Made in Kambodscha" oder „Made in India“. Klar, irgendwo müssen die günstigen Klamotten ja herkommen. Dort jedoch nähen ArbeiterInnen Kleidung für viele westliche Textilkonzerne unter katastrophalen Bedingungen: 10 bis 12 Stunden täglich sitzen sie an den Nähmaschinen und kriegen dafür sehr wenig Geld - durchschnittlich 60 Euro im Monat, haben kaum Pausen und es gibt sehr wenig zu essen.

C. Damit die Kleidung pünktlich fertig für den Versand ist, müssen viele NäherInnen bis Mitternacht in den Textilfabriken arbeiten. Diese Fabriken sind allerdings oft in sehr schlechten Zuständen. Die Gebäude sind nicht sicher: Sie sind brüchig oder haben nicht genügend Notausgänge. Im Jahr 2013 stürzte in Bangladesch wegen ihres schlechten Zustands eine Fabrik ein und mehr als 1100 Menschen starben in Folge des Unfalls. Nach diesem Ereignis haben sich die Bedingungen in vielen Fabriken zwar verbessert, sind aber immer noch oft mangelhaft.

D. Dazu kommt, dass viele ArbeiterInnen kaum eine Möglichkeit haben, gegen diese Bedingungen zu protestieren. Erst vor zwei Jahren wurden nach Demonstrationen in Bangladesch rund 2000 ArbeiterInnen entlassen. Viele bekommen nun nirgends mehr einen Job. Dass die Arbeitsbedingungen so schlecht sind, ist für viele NäherInnen sehr schlimm. Oft brauchen sie Geld und haben keine andere Wahl, als sich diesen Gefahren auszusetzen. Den meisten großen Textilkonzernen ist das egal und sie nutzen die Situation der NäherInnen aus.

E. In vielen Ländern müssen auch Kinder in den Textilfabriken arbeiten. Dort werden schon Kinder beschäftigt, die zehn Jahre oder jünger sind. Sie arbeiten in Fabriken, statt zur Schule zu gehen. Fast die Hälfte der über 14-jährigen Jugendlichen in Bangladesch arbeitet in den Textilfabriken. In der Hauptstadt von Bangladesch, Dhaka, arbeiten zwei von drei Mädchen in der Textilindustrie. Haben sie den Vertrag erstmal unterschrieben, sind sie gezwungen, dort mindestens 3 Jahre zu arbeiten.

F. Viele Kleidungsstücke werden aus Stoffen wie Baumwolle hergestellt. Der Anbau von Baumwolle ist allerdings oft sehr umweltschädlich. Dabei werden Pestizide eingesetzt, die Seen und Flüsse verschmutzen. Außerdem wird extrem viel Wasser benötigt: Allein für die Produktion einer einzigen Jeans werden rund 7000 Liter Wasser verbraucht. Auch zum Einfärben von Jeanshosen werden Chemikalien verwendet, von denen viele giftig sind. Das führt zu Krankheiten innerhalb der Bevölkerung und zum Tod vieler Kinder.

1. In vielen Ländern ist Kinderarbeit in der Textilindustrie besonders weit verbreitet.
2. Bei einem Fabrikunglück in Bangladesch kamen viele ArbeiterInnen ums Leben.
3. Fast die Hälfte der über 14-jährigen Jugendlichen in Bangladesch besucht die Schule.
4. Die meisten Kleider werden in asiatischen Ländern hergestellt.
5. Nach der Entlassung findet man ganz schnell einen neuen Job.
6. Die Klamotten, die man nicht braucht, werden zu Hause getragen.
7. Die Herstellung von Jeanshosen kann katastrophale Folgen für die Umwelt haben.
8. Die ArbeiterInnen in Textilkonzernen werden ziemlich gut bezahlt.
9. Die Deutschen kaufen normalerweise nur das, was sie wirklich brauchen.
10. Viele Textilfabriken entsprechen nicht den Sicherheitsstandards.

AUFGABE 4: LESEVERSTEHEN (6 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text. Füllen Sie die Lücken (1-6) mit den unten angegebenen Sätzen (A-H) aus. Jeder Satz darf nur einmal verwendet werden. Zwei Sätze bleiben übrig.

Die Geschichte des Reisens

Schon lange gehen die Menschen auf Reisen – ob mit dem Flugzeug, dem Auto, der Bahn, per Schiff, in der Kutsche oder ganz einfach zu Fuß. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Geschwindigkeit und der Komfort beim Reisen sehr verändert. Reisen im Mittelalter war sehr anstrengend und gefährlich. (1). Frauen gingen sehr selten auf eine Reise. Die größte Schwierigkeit bei einer Reise war die Natur selbst, (2). Unbekannte Gegenden, keine Wegweiser und schlechte Landstraßen konnten Reisenden das Leben kosten. Eine Reise im Mittelalter dauerte auch sehr viel länger als heute. Im 18. Jahrhundert wurde es Mode, Bildungsreisen zu unternehmen. Immer mehr Adelige und Reiche entdeckten die Lust am Reisen. Es waren vor allem Engländer, (3). Häufig schickten sie auch ihre Kinder auf eine Bildungsreise. Richtige Luxusreisen verbreiteten sich im 19. Jahrhundert. Man reiste, um sich zu vergnügen, zu erholen und etwas Ungewöhnliches zu erleben. (4). So reiste man zum Beispiel mit dem Dampfer nach Ägypten oder stieg in den Orientexpress nach Istanbul. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verbrachte das wohlhabende Bürgertum ein bis zwei Wochen in der Sommerfrische. Beliebte Reiseziele waren damals die Nord- und Ostsee. Ende der 1950er Jahre wurde das Reisen für alle bezahlbar. 1958 reisten schon 3,5 Millionen Bundesbürger nach Italien. (5). Im Laufe der Zeit wurden die Ziele immer exotischer. Seit den 1990er Jahren werden die Flugreisen immer billiger. Immer mehr Menschen buchen ihren Urlaub im Internet und (6). Man leistet sich im Frühjahr eine Städtereise, im Herbst ein Wellness-Wochenende, im Winter ein paar Tage Skifahren und im Sommer einen Urlaub am Strand. Gebucht wird oft erst kurz vor Reiseantritt am heimischen PC.

- A. können so individueller reisen.
- B. die für den Reisenden zu einer tödlichen Gefahr werden konnten.
- C. Die idealen Reiseziele mussten schon etwas Besonderes sein.
- D. die durch Europa reisten, um europäische Kultur und Kunst zu entdecken.
- E. Später entdeckten deutsche Touristen auch Spanien.
- F. Damals verreisten meistens Kaufleute, Soldaten und Pilger.
- G. Ein weiterer weltberühmter Bildungsreisender war Charles Darwin.
- H. man durfte die Orientierung nicht verlieren.

AUFGABE 5: LESEVERSTEHEN / WORTBILDUNG (10 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text. Formen Sie die in Klammern angegebenen Wörter um.

Alkohol

Alkohol ist in Bier, Wein oder Spirituosen enthalten. Wenn man Alkohol trinkt, kommt man in eine andere Stimmung, fühlt sich entspannt oder auch lustig. Darum mögen viele Menschen 1.

(ALKOHOL) Getränke. Sie finden, dass Bier und Wein zu ihrer Kultur gehören. Allerdings ist Alkohol auch ein Gift. Wer zu viel trinkt, schädigt seine 2. (GESUND). Wer zu viel getrunken hat, hat sich nicht mehr unter 3. (KONTROLLIEREN), vor allem, wenn man 4. (WUT) ist. Manche Trinker fangen Streit an oder tun andere Dinge, die 5. (GEFAHR) sind. Alkohol macht außerdem 6.

(SUCHT): Wer daran gewöhnt ist, oft Alkohol zu trinken, muss trinken, um sich normal zu fühlen. Das nennt man dann Alkoholsucht oder 7. (ALKOHOLKRANK). Alkoholranke Menschen brauchen medizinische Hilfe. Heute darf Alkohol nicht mehr einfach so überall verkauft werden. Der Staat will zum Beispiel, dass Kinder und Jugendliche keinen Alkohol trinken. Wenn man im Geschäft nicht sicher ist, ob der 8. (KAUFEN) alt genug ist, lässt man ihn den Ausweis zeigen. Wer Alkohol an zu junge Menschen verkauft, kann bestraft werden. In den USA und anderen Ländern war Alkohol früher verboten, das war ein gutes Geschäft für 9. (VERBRECHEN), die heimlich Alkohol verkauft haben. Nach einiger Zeit hat man dann das 10. (VERBIETEN) wieder abgeschafft.

AUFGABE 6: FEHLERKORREKTUR (10 Punkte)

Lesen Sie jede Zeile (1-10) aufmerksam und wenn Sie darin einen Fehler finden, markieren Sie auf der entsprechenden Zeile des Antwortbogens die Art des Fehlers (A- I). Auf jeder Zeile kann es nur einen Fehler geben. Wenn die Zeile keinen Fehler enthält, markieren Sie den Buchstaben J.

Um die Art des Fehlers festzustellen, verwenden Sie die beiliegende Liste.

Die Aufgabe sehen Sie auf der nächsten Seite.

	Gärtner gab es schon immer auf der Welt: in China, in Babylon, im alten Rom, in
1	Europa. In diesem Beruf hat man vor allem mit verschiedenen Pflanzen zu tun.
2	Gärtner bauen Pflanzen an und pflegen sie. Sie wissen, wie Pflanzen züchtet und auf
3	welchem Boden sie am besten wachsen. Sie wissen auch, welche Licht und wie viel
4	Wasser Pflanzen benötigen. Wichtig ist auch, damit Gärtner Krankheiten an Pflanzen
5	erkennen und sie dann mit einen geeigneten Mittel behandeln. Gärtner verkaufen auch
6	Pflanzen und beraten Kunden, die sich weniger mit Pflanzen auskennen. Gärtner
7	arbeiten viel im Freien oder in Gewächshäusern. Hier kümmern sie sich an Pflanzen,
8	die als Dekoration stehen in Wohnungen oder auf dem Balkon. Sie produzieren auch
9	Schnittblumen, die es in eine Vase gestellt werden. Gärtner sollten sich für Biologie
10	und Chemie interessieren, außerdem müssen sie auch handwerklich arbeiten und
	kreativ sein.

AUFGABE 7: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK (6 Punkte)

Eine Schule in Tbilisi sucht einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin für die Organisation von außerschulischen Aktivitäten nach dem Unterricht. Sie wollen sich bewerben. Schreiben Sie in einem Motivationsbrief an Frau Alania, die Schuldirektorin, über Ihre Arbeitserfahrungen und begründen Sie, warum Sie sich für diese Stelle geeignet finden.

Schreiben Sie ca. 140-160 Wörter.

Geben Sie im Brief keine Namen an.

AUFGABE 8: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK (16 Punkte)

Manche denken, dass der Berufswechsel in jedem Alter möglich ist. Einige sind mit dieser Meinung nicht einverstanden. Was denken Sie darüber? Begründen Sie Ihre Meinung.

Schreiben Sie ca. 180-230 Wörter.